

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 20 (1894)  
**Heft:** 3

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Große Revue im Himmel.

**Erzengel Gabriel:**  
 Hier Petrus bring ich das Journal  
 Der neuen Himmelskandidaten.  
 S'ist wie du siehst, eine große Zahl,  
 Doch die Mehrzahl ist wie immer, zur Dual  
 Der Hölle bestimmt und dem Teufel zum Braten.  
 Die, so für den Himmel wenig geeignet,  
 Hab' ich mit einem Kreuz bezeichnet.  
 Es erleichtert dir die Arbeit ein wenig —  
     (reicht ihm das Journal)  
 Und nun empfehl' ich mich unterthänig.  
 Es eilt! — Wir haben heute Sitzung  
 Meine Brüder und ich, wegen Unterstützung  
 Der Diaspora bei den Samojeden,  
 Da möcht' ich gern auch etwas reden.  
 Auch sprechen wir — wohl mit deiner Bewilligung? —  
 Ueber die neue Aufnahmsbewilligung  
 Und über den Wortlaut der Enfuren,  
 Die zum Eintritt in die himmlischen Fluren  
 Berechtigen und gerne würden wir's sehn,  
 Wenn auch du zur Sitzung . . .

**Petrus:**  
 Danke schön;  
 Lieber Gabriel, aber es fehlt mir an Zeit,  
 Bin außergewöhnlich beschäftigt heut.  
 Ein einziger Aufnahmestag im Jahr  
 Reicht kaum für eine so große Schaar,  
 Und du weilst, dieser einzige stammt  
 Aus einer Verordnung vom Fegefeueramt.  
 Es ist fatal, doch ich muß mich dran halten,  
 (Auch bei uns herrscht Ordnung der Gewalten)  
 Und dieser Tag ist gerade heut!  
 Glaub' mir, ich wäre sonst gern bereit. —

**Gabriel:**  
 Schon gut; wer seinen Wüchtern huldigt,  
 Der ist von vornherein entschuldigt!  
 Leb' wohl!  
**Petrus:**  
 Adieu, lieber Gabriel!  
 Im übrigen seh' ich gern zu Befehl.  
     (Gabriel geht ab.)  
 Ein charmanter College! Treu wie Gold,  
 Dienstfertig, beschieden, ich bin ihm hold.  
 Ich wüßte nicht wie ich mit meiner Bürde  
 Ohne seine Hilfe fertig würde!  
 Laß' sehn, was er alles auf dem Blatt  
 Für Namen angekreuzt hat.  
 Die, weil sie sündig lebten auf Erden  
 Vom Himmel ausgeschlossen werden!  
     (überfliegt das Blatt)  
 Was seh' ich! Vor lauter Kreuzen wimmelt's,  
 Und für wenig Auserwählte himmelt's!

Das ist begreiflich, daß die Konservativen wieder den Antrag auf Doppelwährung einbringen.  
 Sind sie doch gewohnt, daß ihnen von Seiten der Regierung stets alles doppelt gewährt wird.

### Agrarische Aenderung.

Treue Liebe bis zum Grabe,  
 Schwör' ich dir mit voller Hand,  
 Und für jede Liebesgabe  
 Dank ich dir, mein Vaterland.

### Kolumbus.

Armer Kolumbus, Erzlieger des neuen mächtigen Erbtheils,  
 Undank und Kerker ward dir, als du noch lebtest zum Lohn.  
 Selbst des Erbtheils Namen ist deiner Wirkung Zeuge,  
 Und nun raubt ein Franzos dir der Entdeckung Ruhm.

Ein Schauer durchrieselt mein Gebein!  
 Jedes Jahr zwar werden dünner die Reihen  
 Der Himmelsarmee, der Unverdorb'nen,  
 Nach tugendhaftem Wandel Verstorb'nen,  
 Während stetig durch stets größern Schub  
 Anschwollt die Schaar des Belzubus.  
 Aber solche Leere wie heuer, gewahre  
 Ich noch nie und so lang ich des Amtes warte!  
 Dem alten Sündenregister der Welt  
 Haben neue Greuel sich zugefüllt:  
 Mord, Brand, ein Attentat auf Leben  
 Und Eigentum hat es stets gegeben.  
 Aber diese neue Vertilgungswuth  
 Einer massenmörderischen Brut,  
 Diese Rote Korah der Dynamitarden  
 Mit ihren Bomben und Petarden —  
 Entsetzlich! Fort in den Brühl mit euch!  
 Für Menschen nur ist das Himmelreich. —  
 Ihr seid es nicht! — Doch hier, die Erfinder  
 Des geistlichen Raubs, die großen Pründer,  
 Die Panamiten und Konsorten,  
 Die Schwindelmüller mit Bändern und Orden,  
 Ihr Haßsische, schnappend nach fremdem Schatz,  
 Auch für euch ist bei uns im Himmel kein Platz!  
 Hier Wuchererseelen, Binsenbampyre,  
 Fort auch mit euch aus dem Himmelsreviere!  
 Und nun das Schok der Gelbvorstrecker,  
 Lockvögel, Anpreller, Hoffnungserwecker,  
 Goldspiegle, Lustigler, Seelenhöher,  
 Fremden Gutes Minder, des eigenen Mehrer,  
 Ihr macht mir mein Geschäft recht schwer,  
 Denk ich an's Nameel und das Nadelöhr.  
 Ihr streift oft so nah' an dem Hause vorbei  
 Wo vergittert die Zellen, Nummer eins, zwei, drei —  
 Ich leg euch einstweilen noch bei Seite.  
 Siegt kommen die Streber, eine wahre Meute:  
 Volkswohl, Gemeinsinn in ihren Bügeln,  
 Doch alles Schein und alles Lügen!  
 Das, womit ein Streber die Hungrigen tröstet  
 Ist Speise, am Feuer der Selbtsucht geröstet.  
 Und käme, was in ihm gähnt an's Licht,  
 Man würd' ihm spucken in's Angesicht!  
 Doch weiter: Aha! die Millionäre,  
 Ein schwierig Kapitel, bei meiner Ehre!  
 Die Mehrzahl plätschert mit Gemüß  
 Sich selbst genügend im Ueberflusß.  
 Und wenn aus diesem Ocean  
 Die Armen ein'ge Tropfen empfahn,  
 Die man ihnen anpricht, so ist dies eben  
 Zu viel um zu sterben, zu wenig um zu leben;  
 Im Uebrigen gar nicht der Rede werth.  
 Die Minderzahl etwas mehr beschert;  
 Eine winzige Zahl nur, ja keiner vielleicht

So viel, als uns entsprechend däucht!  
 Die meisten Namen der Ueber-Meichen  
 Muß ich aus dem Himmelregister streichen. —  
 Nun kommen die Namen der Schweißger und Bräffer,  
 Der Freudenjäger und Wasserhaffer,  
 Deren Doppelgöze und Idol  
 Das Welt ist und' — der Alkohol!  
 Leider ist unter diesen falschen Propheten  
 Die Jeunesse dorée sehr reichlich vertreten!  
 Auch hier muß ernstlich gestrichen werden —  
 Bulekt kommen die, so mit frommen Geberden,  
 Mit Händesalzen und Augenverbrühn  
 Ihren Gottes- und Menschendienst verlehn.  
 Durch eure ganze Sippenschaft  
 Gieh' ich einen Strich, ihr sollt durch die Kraft  
 Des Fegefeuers in Worten, Geberden  
 Und Thaten erst gänzlich gereinigt werden.  
 So wär' ich denn fertig, auch matt und müde  
 Und gegen ein Schläfchen gar nicht prüde.  
 Kolleg Gabriel wird mir's verzeih'n  
 In der Sitzung nicht zugegen zu sein.  
 Doch horch! ich glaub' die Herrschaften kommen,  
 S'Wird zwar den Wenigsten etwas frommen.  
 He! Marcus! Da nimm, — lies vor dem Thor,  
 Den Patienten draußen das Urtheil vor!

**Marcus:**  
 Es wartet draußen noch eine Schaar  
 Deren Namen ohne Zeichen war. —

**Petrus:**  
     (sich die Augen reibend, für sich)  
 Im besten Schlaß gestört zu werden! —  
 Da hätt' ich mich also verlehn! — Je nun!  
 Geschäß' nichts schlimmeres auf Erden!  
 Was sind's für Leute?

**Marcus:**  
 Euer Gnaden geruh'n:  
 Verschiedenartiges Gelichter,  
 Böse Mäuler, eingebilbete Dichter,  
 Aufschneider, Schönfächer, Ueberreiber!  
 Anonyme Brief- und Kartenschreiber. —

**Petrus:**  
 Was? Diese Canaille, die lebteren, wagen  
 Sich noch lieber? — Kannst Ihnen sagen  
 Sie se'n mir verhaftet vor allem andern  
 Geschmeiß und sollen zur Hölle wandern.  
 Ein eckelastes, seiges Gezücht  
 Als die, gibts' unter der Sonne nicht!  
 Dir Ungeziefer ist nicht werth  
 Den Zuflucht, den man ihm bescheert!  
 Fort aus dieser reinen Luft mit ihnen  
 In den Schwefelpfuhl, wie sie's verdienen!

### Der Herr der Welt.

Ich bin der Herr der Welt  
 Und was mir wohlgefällt,  
 Ist oberstes Gesetz,  
 Daß keiner es verleßt.

Ist einer gegen mich,  
 Den Mann zerstörr' re ich.  
 Ich bin der Herr der Welt  
 Und will, was mir gefällt.

Ich len' die Poesie,  
 Denn ich bin ein Genie;  
 Was schön ist und was fein,  
 Bestimm' nur ich allein.

Ich bin der Kunstsdepot:  
 Mein allerhöchst' Gebot  
 Entscheidet absolut,  
 Was herrlich ist und gut.

Die orthodoxen Israeliten studieren die Frage, wie das Schächtverbot, welches für sie unausstehlich, unwirksam gemacht werden könnte.  
 In Anbetracht der eingeleiteten Schritte zur Verhüting der Güterschäfterei haben sie jedoch beschlossen, das Studium vorläufig zu sistieren, bis die Vorschriften gegen die Holzmezzerei aufgestellt seien, denn da diese ihnen vermutlich auch unausstehlich sein werden, so könne man dann gegen das gewöhnliche wie gegen das Güterschäfterverbot gleichzeitig vorgehen.